

Aus der „Badischen Zeitung“ über eine Riesenschildkröte: „Brutus steht regungslos inmitten einer Lichtung – ein Fels von einem Tier –, mit seinem Panzer als Kanonenkugel könnte man der Freiheitsstatue den Kopf abschießen.“

Frische Stimmen durchbluten die Oper

Aus den „Salzburger Nachrichten“

Aus der „Rheinischen Post“: „So aggressiv sie Oktaven in die Klaviatur kantete und dabei auch meistens richtig lag, so aufreizend wirkte ihr Kleid, das aus dem Atomwaffensperrvertrag nicht unvorteilhaft ausscherte.“

Aus der „Neuen Ruhr/Rhein-Zeitung“: „Blualgen sind giftig und sollten nicht verschluckt werden. Dies gilt auch für schwimmende Hunde.“

Welcher christliche Zahnarzt repariert, saniert, Rentnerzähne für die letzte Etappe?

Anzeige aus der „Schwäbischen Zeitung“

Aus der „Frankfurter Allgemeinen“: „Damit wurde eine Chance vertan, die Bevölkerung aufzuklären über die Vermeidung von Bakterien und Hygiene in der Küche.“

Aus der „Tageszeitung“: „Hitze mit Werten über 30 Grad ist in der zweiten Wochenhälfte kein Thema mehr – die Werte liegen bei 19 bis 31 Grad.“

Ladendiebe ertappen Verdächtige

Bergisch Gladbach. Den Diebstahl von Kameras und DVD-Playern haben Ladendetektive am Montag

Aus dem „Kölner Stadt-Anzeiger“

Aus der „Bild“: „In aller Offenheit kann unsere Nationaltorhüterin Nadine Ange-
rer erklären, dass sie mit einer Frau lebt. Undenkbar im Männerfußball.“

Zitat

Die „Bild“-Zeitung zum SPIEGEL-Titel „Geheimakte Love Parade – Die verhängnisvollen Fehler der Polizei“ (Nr. 20/2011):

Warum gibt Justizminister Thomas Kutschatzy (43, SPD) den 400 Seiten starken Vorbericht der Staatsanwaltschaft zur Love-Parade-Katastrophe (21 Tote) nicht frei – obwohl der Inhalt bereits im Mai komplett im Magazin DER SPIEGEL stand? Das fragt Peter Biesenbach (63), Vize-Chef der CDU-Fraktion.

Der SPIEGEL berichtete ...

... in Heft Nr. 22/2009 „Libanon – Der zweite Kreis der Hölle“ über die Verwicklungen der Hisbollah in die Ermordung des früheren libanesischen Premierministers Rafik al-Hariri. Der Bericht von SPIEGEL-Redakteur Erich Follath, in dem als Verdächtige die führenden Hisbollah-Mitglieder Salim Ayyash und Mustafa Badr al-Din genannt werden, löste damals ein weltweites Medienecho und zum Teil heftige Kritik aus. Die „Frankfurter Allgemeine“ schrieb unter dem Titel „Eine libanesische SPIEGEL-Affäre“:

Follaths simple, wenngleich explosive These: Nicht Syrien, sondern die Hisbollah Generalsekretär Hassan Nasrallahs habe im Februar 2005 den langjährigen libanesischen Ministerpräsidenten Rafik Hariri ermordet. Die schiitische „Partei Gottes“ reagierte prompt: „Pure Medienerfindungen“ seien das ... Nasrallah selbst bezeichnete den Bericht am Montag als „israelischen Schuldspruch“: Die Folgen der Veröffentlichung könnten schlimmer ausfallen als der Angriff christlicher Milizen auf einen von Palästinensern benutzten Bus im April 1975 im Beiruter Stadtteil Ain al Roumaneh – der Auslöser für den erst 1990 beendeten Bürgerkrieg. In seinem brisanten Bericht beruft sich der diplomatische Korrespondent des SPIEGEL auf Quellen „aus dem Umkreis“ des ... Libanon-Sondertribunals in Den Haag.

Vergangenen Freitag war in der „Frankfurter Allgemeinen“ zu lesen:

Das Sondertribunal für den Libanon hat Anklage gegen Funktionäre der schiitischen Hisbollah erhoben. Mitarbeiter des zur Aufklärung des Mordes am früheren libanesischen Ministerpräsidenten Rafik Hariri geschaffenen Gerichts übergaben die Anklageschrift am Donnerstag dem libanesischen Generalstaatsanwalt ... Wie diese Zeitung aus Den Haag erfuhr, sind unter den insgesamt vier Angeklagten mit Mustafa Badr al-Din und Salim Ayyash zwei Hisbollah-Funktionäre. Gegen die vier stellte das Haager Tribunal Haftbefehle aus.